Nr. 62. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 6. Februar 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Wie die Sperrgelderfrage am besten aus der Welt geschafft werden könne,

darüber tauchen jetzt eine Reihe von Vorschlägen auf. Allein kein einziger derselben ist mit Wahrung der Prinzipien vereinbar. Vor allem ist daran festzuhalten, daß man einer Regierung, welche innerhalb weniger Monaten einen mit sittlichem Pathos festgehaltenen, als alleräußerstes Entgegenkommen bezeichneten Standpunkt so vollständig preisgiebt, wie es die preußische Regierung gethan hat, mit absoluter Festigkeit entgegentreten muß, um ihr zu zeigen, daß sich das Volk und deren Vertreter solche Dinge nicht bieten läßt. Zwar wenn die „Hamb. Nachr." im Sinne des Fürsten Bismarck die jetzige Regierung belehren, man dürfe unangenehmen Situationen nicht durch Nachgiebigkeit und Konzessionen aus dem Wege gehen, um nicht das Gefühl der eigenen Stärke, das Selbstvertrauen des Volkes aufs tiefste zu schädigen, so ist das recht schön gesagt. Der frühere von Bismarck hat darnach gehandelt und dadurch zur Größe des Vaterlandes unendlich viel beigetragen. Allein in den letzten zehn Jahren war es gerade Fürst Bismarck, der uns auf die Bahn der schiefen Ebene geführt, durch die Karolinenstreits-Entscheidung das mittelalterliche Souveränetätsbewußtsein des Papstes in einer namentlich die Kirchenstaatsfrage aufs unglücklichste verschärfenden Weise verstärkt, und uns die schmerzlichsten Preisgebungen von Prinzipien zugemuthet hat. Allein wenn dieses System der schiefen Ebene jetzt so weit geht, daß v. Goßler vor versammeltem Abgeordnetenhause die Furcht vor neuen Konflikten mit dem katholischen Klerus, die Furcht des preußischen Staatsministeriums vor der römischen Kirche bezeugt, so unterscheidet sich die neue Aera gewiß nicht zu ihrem Vortheil von der Bismarckschen. Jene Respektsbezeugung ist taktisch zudem so verfehlt wie möglich. Sie ist beim Zentrum natürlich auf den fruchtbarsten Boden gefallen, wie man an dem mehr als selbstbewußten Ton merkt, mit welchem die Germania zu dem zweiten, „noch viel bösartigerem" Kulturkampf, dem Kampf um die Schule, Fanfaren bläst. Die Respektsbezeugung war aber von einem anderen Gesichtspunkte ebenso unbegreiflich. Eben haben wir in einer 3 volle Monate dauernden mächtigen Bewegung den Ultramontanen gezeigt, daß wir, wenn es Ernst wird, dafür zu sorgen wissen, daß ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Antijesuitenbewegung hat auf die Ultramontanen sichtbaren Eindruck gemacht. Nur ein kleiner aber bezeichnender Beleg dafür: Wo wäre es noch vor drei Monaten einem Mitglied der Gesellschaft Jesu eingefallen, eine Schutzschrift für seinen Orden einem Mitgliede des evangelischen Bundes zu überreichen, wie es kürzlich der Jesuit Graf von Hocusbröch gethan hat, der seine Schrift „Warum sollen die Jesuiten nicht nach Deutschland zurück?" dem Herausgeber der „Kirchlichen Korresp." durch seinen Verleger überreichen ließ?! Man konnte bereits an eine neu beginnende hoffnungsweise Rückgratbildung gegenüber den Ansprüchen des Syllabus denken. Die preußische Regierung aber hat vorgezogen, in ihrem Theil von der Rückgratbildung keinen Gebrauch zu machen: Denn es ist völlig hoffnungslos, dem römischen Klerus etwas zuzumuthen, was er nicht freiwillig thut!!

Was aber bedeutet die Auslieferung des Kapitals von 16 Millionen an die preußischen Bischöfe? Was bedeutet sie im jetzigen Augenblick? Um sich das klar zu machen, erwäge man, was 16 Millionen für die deutsche evangelische Kirche, für die nothleidende evangelische Diaspora, was auch nur 500,000 Mark für den evang. Bund bedeuten würden. Wie viele Blatter, wie viele literarische Unternehmungen, wie viele neue Hülfskräfte lassen sich damit gewinnen!!

Nun ist freilich der preußische Kultusminister der Ansicht, daß durch die den Bischöfen gestattete Austheilung der Summen an die wirklich „Geschädigten" (Gesetzesübertreter oder Empfangsberechtigte?!) werde das Geld am unschädlichsten vertheilt, wie die „National-Ztg." sagt, verbittert werden. Wer die Ultramontanen kennt, kennt auch jenes famose Strohmännersystem, welches häufig genug da angewendet wird, wo ein katholisches Institut z. B. der Jesuitenorden, als Eigenthümer oder als Besitzer nicht auftreten darf oder nicht auftreten will. Von der mit Sicherheit im allergrößten Maßstab im Falle der Sperrgeldervertheilung zu erwartenden Anwendung dieses Systems brauchen die vertheilenden Bischöfe nicht einmal etwas zu wissen! Daß das Strohmännersystem kein veraltetes Institut ist, beweisen z. B. die Anweisungen der „Jurist. Rundschau" des katholischen Juristenvereins, wie es anzugreifen sei, daß ein im Besitze eines solchen Figuranten befindliches kirchliches Gut nicht in die Hände seiner Leibeserben übergehe.

Dieses System würde seine Wirkung üben auch bei Befolgung des von der „Kreuzzeitung" vorgeschlagenen Ausweges, den Geschädigten (Gesetzesübertretern) eine fünfjährige Anmeldefrist ihrer „Ansprüche" oder Verluste bei den staatlichen Behörden zu gestatten.

Noch sei auf das Unstatthafte eines anderen Gesichtspunktes hingewiesen, der auch hin und wieder geltend gemacht worden ist: Daß es der jetzigen Regierung freistehen müsse, die Ueberkommenschaften einer früheren Regierung, für die sie nicht verantwortlich, coûte, que coûte, aus der Welt zu schaffen. Nein, sie hat neben stacheligen Ueberkommenschaften auch einen reichen Schatz angenehmer Hinterlassenschaften übernommen. Sie hat für das ganze einzustehen.

Wenn daher die Staatsgelder nicht als Staatsgelder verwendet werden, sondern zur Dotation der römischen Kirche verwandet werden sollen, so ist die einzig sichere mit dem Staatswohl verträgliche Art der Rückerstattung, das einzig mit der Staatsautorität verträgliche Verfahren, die Gewährung von Renten, deren Verwendung der Kontrolle der Staatsregierung untersteht. Möge das preußische Abgeordnetenhaus sich seiner eigenen Würde und des Staatswohles bewußt zeigen! Möge man vor Allem sich durch das In-Aussicht-stellen der Stolgebührenentschädigung keineswegs beeinflussen lassen. Das ist eine Sache für sich, eine rechtliche Verbindlichkeit des Staates, welche man mit Recht zur grellen Illustrirung der Monstrosität der „Erstattung" von 16 Millionen an die renitente katholische Kirche immer beigezogen hat, welche aber trotz v. Caprivi's und v. Goßler's Erklärungen jetzt implicite doch zur Inaugurirung einer Do ut des-Politik verwendet werden soll, zum mindesten dazu, um die Beunruhigung des evangelischen Volkes dadurch zum Schweigen zu bringen.

Deutschland.

C **Berlin**, 5. Februar. Schon im Herbst bei Ausgabe der ersten 3prozentigen Konsols haben wir darauf hingewiesen, daß bei einem angemessenen Kurse ein solches Papier sich besonders zu einem Anlagewerthe für Privatkapitalisten eignet, weil es mit den Eigenschaften der Sicherheit und angemessenen Verzinsung die weitere Eigenschaft verbindet, Aussicht auf Kurssteigerung bei Wiedereintritt eines sinkenden Zinsfußes zu gewähren, ohne dadurch Konversionsbefürchtungen hervorzurufen. Der heutige Stand der Staatspapiere und der ihnen an Sicherheit gleichstehenden Werthpapiere gewährleistet beides, sowohl einen angemessenen Zinsertrag, als die Aussicht auf Kursgewinn. Wenn daher, wie es nach Lage der im Reiche und in Preußen laufenden Kredite, sowie des Geldmarktes wahrscheinlich ist, deutsche und preußische 3prozentige Konsols in naher Zeit zur Ausgabe gelangen sollen, so bietet sich, zumal wenn die Begebung zu einem mäßigen Kurse erfolgt, eine besonders günstige Gelegenheit zu dauernder Anlage dar. Es darf daher darauf gerechnet werden, daß von derselben in umfassendem Maße Gebrauch gemacht werden wird, zumal wenn sich die Reichs- und Staatsfinanzverwaltung, wie wir anzunehmen gegründeten Anlaß haben, im Wege der öffentlichen Ausschreibung direkt an das große Publikum wenden.

— Tagtäglich werden neue Nachrichten über bevorstehende Ministerwechsel in Umlauf gesetzt. Diesmal sind es nationalliberale Organe — die „Magdeburger Zeitung" und das „Frankfurter Journal" —, welche gleichzeitig verkünden, der Rücktritt des Herrn v. Goßler stehe vor der Thür. Zur Abwechselung wird in dem einen Blatte bemerkt, der Grund der Demission sei mit in der Behandlung der Kochschen Entdeckung zu suchen.

— Der Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp hat einen Fasten-Hirtenbrief an den Klerus und seine Diözesanen gerichtet, in welchem er auf die soziale Bewegung in unserer Zeit hinweist und die Frage aufwirft und zu beantworten sucht, wo man das „Oel" herzunehmen habe, um die „gegen die Dämme der staatlichen und bürgerlichen Ordnung tobenden Wogen" zu besänftigen. „Gewiß", schreibt er, „liegen diesen beunruhigenden Verhältnissen wirthschaftliche Ursachen zu Grunde, und es ist darum unzweifelhaft nothwendig und richtig, wenn der Staat auf dem Wege der Gesetzgebung an die Beseitigung dieser Ursachen herantritt. Was daher für den Schutz der Arbeiter, die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, die Hülfe in Krankheit und die Versorgung im Alter und bei Unfällen durch die staatliche Gesetzgebung geschehen ist und weiter geschehen wird, hat seine volle Berechtigung in den wirthschaftlichen Schäden, an denen das heutige Erwerbsleben so reich ist, und verdient den Dank aller aufrichtigen Menschenfreunde. Allein diese Heilmittel reichen nicht aus, um die Unzufriedenheit zu heben und den Frieden in der Menschheit wiederherzustellen". Denn die soziale Frage, die heutzutage alles in Bewegung setzt, sei nicht so sehr eine wirthschaftliche, als vielmehr eine religiöse Frage. Dadurch, daß man sorge, daß der Mensch nicht mehr Hunger leide, würde noch nicht Frieden und Ruhe auf Erden, und dadurch, daß man auf der anderen Seite durch gewaltsamen Umsturz alles Bestehenden dem Elend und der Armuth abhelfen wolle, löse man die soziale Frage auch nicht. Denn rohe Gewaltthätigkeit und ungezügelte Leidenschaften hätten wohl schon vieles zerstört, aber noch nie aufgebaut. Es gebe keine andere Reform, welche wirksam genug wäre, die vorhandenen sozialen Uebel zu heilen. Die wahre soziale Reform müsse vor Allem darin bestehen, daß das Geistesleben erneuert, religiöser Sinn wiedererweckt, christliches Leben wieder gefördert und verbreitet werde.

— Gegenüber den Versuchen, den Genuß von Erzeugnissen der Schweineschlächterei in den Vereinigten Staaten von Amerika als vom sanitären Standpunkte völlig unbedenklich hinzustellen, dürfte ein Bericht von Interesse sein, welchen mehrere nordamerikanische Zeitungen über die vor Kurzem stattgehabte Versammlung einer dortigen Vereinigung, der Dairy and Food Association, enthalten.

In der Versammlung kam unter Anderem ein in dem nordamerikanischen Kongreß von einem Abgeordneten eingebrachter Gesetzentwurf zur Sprache, welcher behufs Verhütung der bekanntlich in ausgedehntem Maße namentlich durch die Verwendung von Baumwollensaamenöl erfolgenden Verfälschung von Schmalz eine Unterscheidung von reinem Schmalz und Kunstschmalz einführen und die Fabrikation und den Vertrieb des letzteren mehrfachen Beschränkungen unterwerfen will. Der Gesetzentwurf, welcher übrigens wenig Aussicht auf Annahme seitens der gesetzgebenden Faktoren haben soll, wurde in der Versammlung allseitig, und zwar aus verschiedenen Gründen bekämpft. Einer der Redner, ein bedeutender Schweineschlächter aus Nebraska, Mr. J. Sterling Morton, führte an, daß, wenn der Entwurf Gesetzeskraft erlangen sollte, durch denselben doch noch keinerlei Gewähr gegen die Verwendung von seuchenkranken Schweinen geboten sei. Er wüßte, daß im Staate Nebraska in einer ganzen Anzahl von Schlächtereien, die er nicht näher bezeichnen wolle, cholerakranke Schweine verarbeitet würden. Schnauzen, Füße, kurz alle Theile, aus denen nur irgend Fett gewonnen werden könnte, wanderten in den Kessel, um Schmalz daraus zu bereiten.

Diese Angaben, so sehr sie auch zur Charakteristik der einschlägigen Verhältnisse dienen, enthalten im Grunde nichts Neues. Schon früher ist wiederholt Aehnliches sowohl von Amerikanern, wie von Fremden, die in die Geheimnisse der nordamerikanischen Schweineschlächterei einen Einblick zu thun Gelegenheit hatten, mitgetheilt worden. Man erinnert sich vielleicht beispielsweise noch der Erhebungen, welche vor einigen Jahren von dem Ausschuß des Repräsentantenhauses für landwirthschaftliche Angelegenheit angestellt worden sind, und des Aufsehens, welches damals die Enthüllungen eines vierzig Jahre lang in der Schweineschlächterei beschäftigt gewesenen Packers William G. Bartle über den Umfang der Verarbeitung von kranken Schweinen zu Speck und Schinken gemacht haben. Die Aussagen des Herrn Morton beweisen, daß die Zustände sich seitdem nicht gebessert haben.

Ob in Zukunft eine Besserung eintreten wird, wenn die behufs Verhütung derartiger Mißbräuche in den Vereinigten Staaten in Angriff genommene, aber noch in den ersten Anfangsstadien befindliche Gesetzgebung wegen Einführung einer Fleischschau weiter ausgebaut werden sollte, bleibt abzuwarten. Vorläufig scheinen selbst die bisher erlassenen Bestimmungen, wonach unter Umständen eine Untersuchung des zum Export bestimmten, verpackten oder zur Verpackung fertigen Schweinefleisches in Aussicht genommen war, ein todter Buchstabe geblieben zu sein; denn, wie wir aus glaubhafter Quelle erfahren, haben seit dem Anfang November v. J. erfolgten Inkrafttreten dieser Bestimmungen weder in Chicago, noch in Newyork, d. h. an dem Hauptschlacht- und dem Hauptausfuhrorte die dort angestellten Fleischbeschauer irgend eine Untersuchung der für das Ausland bestimmten Fleischwaaren vorgenommen.

Wilhelmshafen, 5. Februar. Kapitän-Lieutenant v. Plessen ist vom Kommando als Marine-Attachee bei den nordischen Reichen entbunden und zur Botschaft in Rom kommandirt.

Wiesbaden, 5. Februar. Nach einer Meldung des „Wiesb. Tagebl." ist der gänzliche Umbau des Innern des hiesigen königlichen Schlosses angeordnet worden, um der kaiserlichen Familie Aufnahme gewähren zu können. Die Vorarbeiten seien bereits in Angriff genommen.

Bochum, 5. Februar. Zum internationalen Bergarbeiter-Kongreß, der am 10. März d. J. in Paris zusammentritt, werden aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier die Herren Bauer-Weitmar, Schröder und Bunte-Dortmund, Berhaide-Eickel, Margraf-Essen, Brodam-Gelsenkirchen und Kahn-Wattenscheid entsendet werden.

Köln, 5. Februar. Die Bischöfe richteten, wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, wegen des Volksschulgesetzes eine neue Eingabe an das Staatsministerium.

Koblenz, 5. Februar. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." gemeldet, die großen russischen Eisenbahnen hätten die bisher gewährten Freifahrkarten bis zur Grenze für heimkehrende arme Oesterreicher plötzlich verweigert. Es verlaute, dieselbe Vergünstigung solle den mittellosen Reichsdeutschen demnächst ebenfalls entzogen werden.

Sigmaringen, 5. Februar. (W. T. B.) Der Fürst Leopold von Hohenzollern ist heute nach Capri abgereist, woselbst sich die Fürstin befindet.

Hamburg, 5. Februar. Graf Waldersee ist um $1\frac{1}{4}$ Uhr in Altona eingetroffen. Er wurde militärisch empfangen und stieg im Hotel „Königlicher Hof" ab. Heute Nachmittag 4 Uhr fand auf dem großen Exerzierplatz die Besichtigung der Garnisonen von Hamburg, Altona und Wandsbeck durch den Grafen Waldersee statt.

Hamburg, 5. Februar. Die Reichsregierung genehmigte die Errichtung einer Kolonial-Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Mark und dem Sitz in Hamburg zur Erwerbung und Verwerthung von Ländereien der Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika.

Chemnitz, 5. Februar. In elf Fabriken in Thalheim legten die Wirkarbeiter die Arbeit nieder. Der Grund ist Lohnreduktion.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. Der Petersburger Hofball, der auf Donnerstag angesetzt war, wurde amtlich hierher gelangter Nachricht zufolge bis zur Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand, also auf Freitag verschoben, mit dem ausdrücklichen Beifügen an die Eingeladenen, daß alle Besitzer österreichischer Großkreuze mit den Bändern und Insignien dieser Orden zu erscheinen haben. Graf Wolkenstein veranstaltet einen sehr großen glänzenden Empfangsabend, woran außer den Würdenträgern viele Vertreter der Petersburger Gesellschaft, sowie berühmte Männer aus den Kreisen von Kunst und Wissenschaft theilnehmen werden. Die Reise des Erzherzogs kommt für die Jungczechen sowie die serbischen Radikalen, die gern mit dem angeblichen Gegensatze zwischen Rußland und Oesterreich agitatorisch arbeiten, etwas ungelegen. Uebrigens könnte der Rücktritt Djajas zur Besserung der Beziehungen Serbiens zu Oesterreich beitragen, zumal sein Nachfolger Milosawljewitsch schon als Schwager von Gruitsch diesem in Wien nicht leicht Verlegenheiten bereiten wird.

Gerüchte aus Sofia, daß bulgarische Emigranten bei Pirot einen Einfall vorbereiteten, werden von Belgrad aus für unbegründet erklärt, weil dort nur sehr wenige Emigranten vorhanden seien und weil die serbische Regierung entschlossen sei, Konflikte mit Bulgarien zu vermeiden. In Montenegro wird demnächst die Rückkehr des Fürsten aus Cannes erwartet.

Der Zustand des russischen Großfürsten Georg flößt Besorgnisse ein, weil das Rückgrat des Kranken erschüttert ist. Petersburger Aerzte wurden nach Athen abgeschickt. Die „Pol. Korr." will wissen, der Kommandant des russischen Geschwaders, Vizeadmiral Bassargin, werde für den Unfall zur Rechenschaft gezogen und jedenfalls durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

In einzelnen Wiener Schuhfabriken wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen. Der Ausstand dürfte bald beendet werden.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" bespricht die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und sagt, wenn auch die Reise als ein erfreuliches politisches Symptom anzusehen sei, so sei doch kein Grund vorhanden, von einer politischen Mission des Erzherzogs zu sprechen. Die Friedensliebe des Kaisers von Rußland sei hier ebenso bekannt, wie derselbe von der Friedlichkeit der Absichten Oesterreich-Ungarns überzeugt sei. Es hätte sich erst in den letzten Jahren bezüglich diplomatischer Fragen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland Verschiedenheit, ja sogar Gegensätzlichkeit der Anschauungen ergeben, stets aber zeigt sich beiderseits das Bestreben, aus denselben nicht einen Gegensatz der beiden Staaten werden zu lassen. Das Interesse Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel sei nur auf die selbstständige Entwickelung der Balkanstaaten gerichtet. Weder dort noch in Petersburg fänden böswillige, der österreichisch-ungarischen Politik andere Ziele zuschreibende Gerüchte an maßgebender Stelle Glauben. Das deutsch-österreichische Bündniß, die selbstlose Orientpolitik Oesterreich-Ungarns, der feste Wille der Alliirten, den Frieden zu erhalten, bilden ebenso bestimmte, in Rechnung zu ziehende Faktoren, wie die Friedensliebe des Kaisers von Rußland, der es als seine Aufgabe betrachtet, Rußland und Europa die Wohlthaten des Friedens zu bewahren. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Narwa, die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand und der jüngste Aufenthalt des Großfürsten Nikolaus in Wien hätten sicherlich symptomatischen Werth. Der Erzherzog werde aus Petersburg das Bild eines Monarchen mitbringen, dessen gerader Sinn, dessen Offenheit und dessen Herzenseigenschaften allgemeine Hochachtung errungen haben.

Wien, 5. Februar. Seit Dunajewskis Rücktritt finden sehr ernste Verhandlungen zwischen Taaffe und mehreren Führern der deutschliberalen Partei wegen Bildung der künftigen Mehrheit statt. Taaffe hatte zu gleichem Zwecke, doch auf anderer Grundlage als jetzt, schon vor Wochen mit Chlumetzky Fühlung gesucht. Damals zog aber Graf Taaffe lediglich den liberalen Großgrundbesitz in Betracht, Chlumetzky lehnte daher ein Eingehen auf Taaffe's Anregung ab und erklärte, der Großgrundbesitz werde sich von seinen liberalen Verbündeten um keinen Preis trennen. Die Angelegenheit ruhte daraufhin, weil Dunajewski die Anknüpfung mit der gesammten vereinigten Linken verhinderte. Nachdem nun Dunajewski beseitigt war, nahm Taaffe neuerlich unverweilt seine Anregung auf, und jetzt nehmen die Verhandlungen einen freundlichen Verlauf. Möglich ist, daß deren endgültiger Abschluß erst nach den Neuwahlen erfolgt. Das loyale Verhalten Chlumetzkys und des liberalen Großgrundbesitzes findet in allen liberalen Kreisen warme Anerkennung. Nach mehrfachen Anzeichen scheint indeß keineswegs die sofortige Bildung einer liberalen Regierung, sondern nur eine Rekonstruirung des jetzigen Kabinets beabsichtigt; das umgestaltete Kabinet würde sich vornehmlich auf die Mittelpartei stützen, deren größter Theil aus Deutschliberalen bestände.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Die „Presse" hält den Tarifkrieg zwischen Oesterreich und Ungarn für beendigt, da es zweifellos sei, daß, wenn die Forderung Deutschlands auf Gleichstellung mit den ungarischen Provenienzen acceptirt werde, dies auch Oesterreich gegenüber gelten müsse. Eine Reform des Gütertarifs der österreichischen Staatsbahnen werde gleichwohl vorbereitet. Die in den österreichisch-deutschen Vertragsverhandlungen seit einigen Tagen eingetretene Unterbrechung rühre daher, daß die beiderseitigen Vertreter ein Redaktionskomitee mit der schriftlichen Formulirung der getroffenen Vereinbarungen betraut hätten. Das Komitee werde seine Aufgabe in einigen Tagen erledigt haben, worauf dann die Berathungen fortgesetzt würden. Die Verhandlungen stehen, wie die „Presse" meint, nicht ungünstig, obwohl noch einige Zeit vergehen werde, bis ein verläßliches Urtheil über das Resultat möglich sei.

Prag, 5. Februar. Die Kanditenfabrik Gellner in Austerlitz (Mähren) sammt Vorräthen ist abgebrannt.

Pest, 5. Februar. Ministerpräsident Szapary wird die Interpellation über die Agitation gegen die Tarifpolitik des Ministers Baroß am Sonnabend beantworten.

Pest, 5. Februar. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus beendete in der heutigen Sitzung die Spezialberathung des Gesetzes betreffend die Arbeiterkrankenkassen und nahm dasselbe mit einigen unerheblichen Abänderungen an.

Schweiz.

Bern, 5. Februar. (Hirsch's T. B.) Der Ausschuß der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel hat beschlossen, Protest gegen den neuen Zolltarif zu erheben, wenn derselbe nicht wesentlich modifizirt werden sollte. Die Liga zählt gegenwärtig 120,000 Mitglieder.

Der „Bund" deutet an, daß mehrere Staaten geneigt seien unter sich zu verhandeln, wenn Frankreich von seinem exorbitanten Minimaltarif nicht abgehen werde.

Belgien.

Brüssel, 5. Februar. Die Meuterei des Militärs dauert fort. Gestern Abend beleidigten die Soldaten mehrere Offiziere; 10 Grenadiere wurden in das Zivilgefängniß abgeführt.

Brüssel, 5. Februar. Kabinetschef Beernaert, der sich gestern für die Revision aussprach, erklärte, daß er bereit sei, das englische Wahlsystem anzunehmen; zugleich versicherte Beernaert, er sei gewillt, eine Polizeipräfektur nach französischem Muster zu schaffen. Woeste erklärte, daß seine Partei sich der Abstimmung enthalten würde, falls die Kabinetsfrage gestellt werden soll.

Brüssel, 5. Februar. Das offiziöse „Journal de Bruxelles" sucht die Tragweite der Insubordination unter den Grenadieren zu vertuschen. Die Aufwiegler seien widerspenstige Subjekte, welche, da sie seit der vorigen Woche in strengem Arrest sich befinden, die Kundgebung am Sonntag verkannten. So verlöre das Vorkommniß seine ganze Bedeutung. Diese Version stößt vielfach auf Unglauben.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Zu wiederholten Malen hat die französische Fachpresse auf die ungünstige Lage der französischen Reiterei hingewiesen. Das Gesetz vom 25. Juli 1887, welches die Errichtung von 13 neuen Reiterregimentern anordnet, das Wehrgesetz von 1889, das die dreijährige Dienstzeit einführt, und die Finanzgesetze, welche alljährlich aus Ersparnißrücksichten Aenderungen des Gesetzes von 1875 über die Zusammensetzung der Kadres und über die Friedensstärke des Heeres zur Folge haben, tragen die Schuld an diesen Zuständen. Reiterregimenter wird es im Jahre 1891 nur 84 geben, und zwar 12 Regimenter Kürassiere, 29 Dragoner, 21 Jäger zu Pferde, 12 Husaren, 6 afrikanischer Jäger und 4 Spahis. Das Gesetz von 1887 wollte die Zahl von 91 erreichen gegenüber den 93 deutschen Regimentern. Kurz nachher wurden das 27. und 28. Dragonerregiment, sowie das 5. und 6. Regiment afrikanischer Jäger errichtet; später folgten die 21. Jäger zu Pferde und die 29. Dragoner, sodaß noch 7 neue Regimenter zu bilden bleiben. Die Frage, ob die geringere Anzahl an Regimentern gegenüber den deutschen durch eine größere Friedensstärke ausgeglichen wird, beantwortet „L'Avenir Militaire" für 1890 mit einem sicheren Nein, und für die Lage im Jahre 1891 giebt der Heereshaushalt nur an, daß der Stand an Offizieren außerordentlich vermindert wird, und außerdem eine große Anzahl Offiziere von den Regimentern abkommandirt sein werden. Man zählt allerdings nicht weniger als 380 Kavallerieoffiziere im Kriegsministerium, im Remontirungsdienst, auf den Militärschulen und bei der Generalität als Adjutanten und Ordonnanzoffiziere. Wenn man zu dieser Zahl die absichtlich offen gehaltenen Stellen sowie die lang unbesetzten hinzurechnet, so ergiebt dies einen Ausfall von 600 Offizieren aller Grade für den praktischen Dienst. Nach den Angaben des genannten Blattes waren die Regimenter im vergangenen Jahre so schwach an Offizieren — und in diesem Jahre wird es nicht viel anders sein —, daß in den Depots die 5. Schwadron nur den Rittmeister als einzigen Offizier besitzt. Zu den bisher offen zu haltenden Stellen treten für 1891 auf Anregung der Budgetkommission noch 22 Majors oder Rittmeister hinzu, außerdem ein Major und 5 Unterlieutenants in jedem der vier alten Regimenter afrikanischer Reiter und endlich 14 Roßärzte. Es sollen ferner vier Kompagnien Remontereiter aufgelöst werden, um Bestände für die noch fehlenden Regimenter zu erhalten. Remontepferde werden im Jahre 1891 nur 950 mehr angekauft werden; trotzdem fehlen noch 2650 Pferde. Die Regimenter müssen daher diese Anzahl an Pferden unter den alten zurückbehalten, wodurch zwar die Zahl der Pferde in Reih und Glied vermehrt, ihr Werth und ihre Brauchbarkeit aber nicht erhöht wird. (Köln. Ztg.)

Paris, 5. Februar. (Hirsch T. B.) Die in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte werden hier als ein von Italien ausgehendes Manöver und als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

In der heutigen Sitzung des Ministerrathes wurde das Budget pro 1892 beendet, die betreffende Vorlage wird der Kammer Mitte Februar zugehen.

Paris, 5. Februar. (W. T. B.) Das Konsulatskomitee wählte eine Subkommission, welche eine Enquete behufs Studiums des Konsularsystems anderer Staaten veranstalten soll.

Nach einer an das Kolonialamt gelangten Meldung schreiten die Arbeiten der mit der Grenzbestimmung in Gambia betrauten französisch-englischen Kommission in Folge Terrainschwierigkeiten nur sehr langsam vor.

Paris, 5. Februar. Das Elend in Paris ist andauernd sehr groß. In der letzten Nacht fanden 2530 Personen in dem Kunstpalast auf dem Marsfelde Unterkommen.

Paris, 5. Februar. Hinsichtlich der künftigen Organisation der Munizipalität von Paris ist beantragt worden, die Votirung des Budgets des öffentlichen Unterstützungswesens und der Präfektur der Kammer zu überweisen. Ein anderer Antrag zielt darauf hin, der Stadt Paris die Autonomie zu verleihen.

Italien.

Rom, 5. Februar. Heute Mittag galt die Krisis für beendigt. Man erwartete stündlich die königliche Verordnung, welche Rudini den amtlichen Auftrag ertheilen würde, das Kabinet zu bilden. Abends ist Alles wieder in Folge von Schwierigkeiten, die Nicotera erhob, in nichts zerfallen. Die Gemäßigten setzen indessen alle Hebel in Bewegung, damit die Krone Rudini unter allen Umständen berufe. Sei er einmal, so sagen sie, als Haupt der Regierung bezeichnet, so würden ihm die Anhänger von allen Seiten zuströmen, da alle Ersparungen und die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts wollen. Diese Annahme scheint richtig. Politische Grundsätze fallen bei dieser Krise so wenig ins Gewicht, daß für die glückliche Lösung nur das Geschick ausschlaggebend sein kann, mit welchem den persönlichen Leidenschaften und dem Ehrgeize der zahlreichen Ministerkandidaten begegnet werden wird.

Rom, 5. Februar. (W. T. B.) Der König traf bisher noch keinerlei Entscheidung in Betreff der Lösung der Krisis. Im Laufe des Abends konferirte er mit dem Generalstabschef Generallieutenant Cosenz über die möglichen militärischen Ersparungen. Die Meinungen der Journale über die Bildung des neuen Kabinets theilen sich zwischen einer Kombination Rudini-Saracco-Nicotera und einer Kombination Zanardelli-Brin-Giolitti. Der „Ossavatore-Romano" kündigt an, ein Kabinet Rudini-Saracro werde sich der Kammer mit einem Programm vorstellen, welches Ersparungen im Kriegsbudget und die Rückkehr zum Einzelwahlsystem enthalten würde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Februar. (Hirschs T.-B.) Das offizielle Wahlresultat in Spanien ergiebt 95 Liberale, 7 Karlisten, 8 liberale Dissidenten, 12 unabhängige Konservative, 25 Republikaner, 2 Autonomisten, 5 Unabhängige und 289 Konservative, also gegen 154 Mitglieder, welche der Opposition angehören.

Barcelona, 5. Februar. Eine Anzahl Anhänger Salmerons veranstaltete gestern Abend vor dem konservativen Klub eine Kundgebung gegen die Konservativen, wobei einige Ausschreitungen vorfielen. Die Gendarmerie schritt ein. Mehrere Manifestanten wurden verwundet. Die Ruhe konnte erst gegen Mitternacht wieder hergestellt werden. Unter den Republikanern herrscht große Aufregung, so daß weitere Ausschreitungen befürchtet werden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Februar. (W. T. B.) Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der argentinische General Mitre, daß er die ihm angetragene Präsidentschafts-Kandidatur annehme. Er werde am 20. März in Buenos-Ayres eintreffen. Die dekretirte Bankensteuer betrachte er als einen zeitweiligen verwerflichen Nothbehelf und erachte die finanzielle Zukunft Argentiniens für günstig.

London, 5. Februar. Die Meldung bestätigt sich, wonach Gladstone nach Berathung mit den übrigen Leitern der Partei solche Versicherungen über die Polizei- und Bodenfrage ertheilt hat, daß Parnell seinen Rücktritt nicht

länger verweigern kann. Anstatt der von Parnell geforderten schriftlichen Verpflichtung wird Gladstone die dem Führer der irischen Partei ertheilten Versicherungen demnächst in einer öffentlichen Erklärung verkörpern. Am nächsten Donnerstag wird eine Versammlung der Maccarthianer stattfinden, in welcher Mac Carthy Bericht über die Boulogner Unterhandlungen erstatten und wahrscheinlich das Zustandekommen des Ausgleiches ankündigen wird.

Rußland.

Petersburg, 5. Februar. (W. T. B.) Eine französische Militärkommission besuchte gestern die hiesige Konstantin-Kriegsschule und machte sich eingehend mit der Art des Unterrichts in allen Fächern bekannt.

Petersburg, 5. Februar. Der Reichsrath hat beschlossen, daß sämmtliche Getreide-Großhändler hinfort zur ersten Gilde steuern sollen.

Petersburg, 5. Februar. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist das Gespann der Großfürstin Marie Pawlowna (Gemahlin des Großfürsten Wladimir) durchgegangen. Es gelang, die Pferde anzuhalten, wodurch der Vorfall ohne schädliche Folgen verlief.

Bulgarien.

Sofia, 5. Februar. (W. T. B.) Prinz Ferdinand hat den Sekretär des türkischen Kommissariats Reschid Bey zum ersten Male in Privataudienz empfangen. Reschid Bey war von der Pforte schon vor einiger Zeit die Instruktion zugegangen, sich in seinem Verhalten dem Prinzen und der bulgarischen Regierung gegenüber nach der Mehrheit der übrigen diplomatischen Vertreter zu richten.

Sofia, 5. Februar. (W. T. B.) Die Handelsvertrags Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und den serbischen Vertretern sind wieder aufgenommen worden.

Der diesseitige diplomatische Agent in Konstantinopel, Vulkowitsch, ist mit Urlaub hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Februar. (W. T. B.) Ein Irade sanktionirt das zwischen der Pforte und der Kommission des Patriarchats vereinbarte Abkommen zur Regelung der Patriarchatsfrage. Gleichzeitig sind auch die an die Gouverneure zu erlassenden Instruktionen vom Sultan genehmigt worden. Der Patriarchatsrath hat von dem den Patriarchen von Phanar betreffenden ministeriellen Teskere Kenntniß genommen und eine Kommission gewählt, um den Patriarchen in Phanar wieder einzuführen.

Afrika.

Alexandrien, 5. Februar. (W. T. B.) An Bord des Schnelldampfers „Augusta Viktoria" ist bis auf einige Seekranke Alles wohl. Wetter kühl, Temperatur 10 Grad Reaumur im Schatten, Wind mäßig. Die letzten Nachrichten aus Deutschland lauten vom 29. Januar cr.

Das Winter-Kostümfest des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen.

„Es ist Alles schon einmal dagewesen", sagt der weise Ben-Akiba, und wenn ich meine Beschreibung des Winter-Kostümfestes der Künstlerinnen nun damit beginne, daß ich, wie der Berliner zu sagen pflegt, ein wenig weit aushole, so geschieht dies nur, weil die kleine Episode, die ich berichten will, eng mit diesem Kostümfest zusammenhängt und weil ich den geneigten Leser fragen möchte, ob denn wirklich so etwas schon einmal dagewesen ist. Gestern Abend fand nämlich das Künstlerinnenfest in den schönen, hell erleuchteten Sälen des Architektenhauses in der Wilhelmstraße statt und gerade acht Tage früher stand an der damals recht wenig erleuchteten Pforte des stattlichen Gebäudes schon ein weibliches Wesen im Rokokokostüm, das Haar hoch toupirt, mit Puder bestreut, Rosen hineingesteckt, und den Pompadour, sowie einen mächtigen Fächer am Bande über dem Arme hängend. Behend huschte dies weibliche Wesen die Stufen im Innern des Hauses in die Höh, um oben einen ziemlich schlaftrunkenen Portier anzutreffen und zu fragen: „Wo findet denn hier das Künstlerinnenfest statt?"

„Künstlerinnenfest?" echote der Mann, der sich erhoben hatte, mit einer unbeschreiblichen Miene.

„Nun ja, das Künstlerinnen-Kostümfest", war die etwas ungeduldige Antwort.

„Künstlerinnen-Kostümfest? — ach so, ja, das ist am Dreißigsten."

„Na, ist denn heute nicht der Dreißigste?"

„Nein, aber der Dreiundzwanzigste!"

Tableau. —

Die Unglückselige, die sehr schnell die Treppen wieder herunterkam, verfolgt von dem lauten Lachen des Portiers, — war ich, um acht Tage hatte ich mich im Datum geirrt, nein, nein, sprechen Sie, bitte nicht von „Blaustrumpf", ich komme sonst gleich mit dem bekannten Verse: Ich kann stricken, sticken, nähen u. s. w. und dann muß ich Ihnen nur offen eingestehen, daß ich über meinen Geniestreich herzlich mitlacht habe.

Gestern Abend aber langte ich nun zu rechter Zeit und zu rechter Stunde in der Wilhelmstraße an und wurde schon beim Betreten des Treppenhauses durch den reizenden Anblick gefesselt, der sich mir bot. Da standen die Damen des Komitees in feierlicher Haltung an den Thüren, angethan mit schwarzen Talaren und weißen Alongeperrücken, geschmückt mit großer, goldener Kette, in den Händen goldene Stäbe tragend, deren oberes Ende Pinsel und Paletten zierten. Und an der Wand entlang, in Reih und Glied aufmarschirt, die weiblichen Dienstboten der Künstlerinnen, die sie mitgebracht, damit der einheitliche Eindruck des Ganzen nicht abgeschwächt würde durch den schwarzen Frack der Kellner. Die Mädchen kicherten und knixten, die weißen Häubchen, weißen Locken und Schürzen standen ihnen gut und die umgehängte Nummer auf rothem Herzen kennzeichnete sie als zur Bedienung gehörig. Könnte ich nun auch die Fülle reizender Masken genügend schildern, die sich in dem schönen, bildergeschmückten Raume umherbewegten, aber die Worte sind fast zu arm dazu, auch reichten nicht Bogen hin, wollte ich jeder einzigen gedenken. Neben Thusnelda, einer unserer bekanntesten Landschaftsmalerinnen, schritt stolz ein Chinese daher, ein Schuljunge brüstete sich mit seinem Tornister, seinem Frühstückskasten, die Vierländerin koste mit dem flotten Bruder Studio, dem selbst die Schmarre auf der Wange nicht fehlte, und ein Lichterfelder Kadett lief hinter einem recht ausgewachsenen Kinde im kurzen Röckchen und weißen Kittelschürzchen her. Mit der italienischen Fischerin unterhielten sich ein paar Matrosen, ein Blumenmädchen bot der Königin der Nacht ein Sträußchen an, Zigeuner, Minnesänger, Nonnen, Türken, Gnomen und Chinesinnen tummelten sich durch einander, wer könnte sie alle schildern, alle beschreiben, war doch der Eindruck ein überwältigender und die Augen oft ganz geblendet, die Sinne völlig hingenommen.

Neben der großen Schaar der Künstlerinnen gab es nun aber auch noch viele Damen, die der Kunst und ihren Jüngerinnen ein warmes Interesse entgegenbringen und die aus diesem Grunde das Fest am gestrigen Abend gern mitmachten. Dahin gehören z. B. Frau Minister Delbrück, Excellenz von Loos, Frau von Arnsberg und Andere, auch sah ich Frau Lina Morgenstern, die später in zündender Rede einen Toast auf die Damen des Vorstandes ausbrachte. Um 8 Uhr begannen die sehr gelungenen Vorstellungen, eröffnet durch einen Prolog, den Frau Baumeister Beim, in griechischem Gewande, den Lorbeerkranz über goldenem Diadem auf dem Haupte tragend, mit volltönender Stimme vortrug. Hieran schloß sich die Geisterbeschwörung und Erweckung der Stile der Kunst, ein lustiges Stücklein, gedichtet von Fräulein Menzel, die auch den Geist in dem Stücke vorstellte, eine Geisterhand auf dem Kopfe trug, und die vermittelst eines Schusterjungen (Fräulein Lerche), der ihr Medium war, die verschiedenen Stile, Rokoko, Fräulein Berkowsky, Renaissance, Fräulein Otten, Neuzeit, Fräulein Krause, Antike, Fräulein Lütty und Gothik, Fräulein Jacoby, zum Erwachen und zum Vortrage sehr hübscher Verse veranlaßte. Die Neuzeit mit ihrer theils idealen, theils realistischen Richtung führte sich dabei höchst drollig ein, da das Gesicht der Dame, die sie darstellte, auf einer Seite jung, d. h. ihren Jahren entsprechend, auf der anderen alt geschminkt war. Die Hälfte des Hauptes bedeckte auch ein goldener Lorbeer, die andere Hälfte eine Nachtmütze, und während an einer Seite weiße Seidengewänder prangten, nahmen die andere ein durchlöchertes Laken, ein zerrissener Rock, eine Küchenschürze ein. Getreu diesem originellen Ausputze wurde dann auch in einem Athem bald dem Realismus, bald dem Idealismus das Wort geredet. Fräulein Antonie Schütz brachte als ganz vorzüglich dargestellter Hausirer alle möglichen Mittelchen an, um sichere Perspektive, Stimmung, Färbung u. s. w. zu erzielen, von Fräulein Lehnert wurde, durch höchst originelle Bilder belegt, die Kunst um das Jahr 2000 geschildert, Fräulein Roussel und Fräulein Oppermann führten als Leierkastenmann und Leierkastenfrau das grause Bild einer Künstlerehe vor, und ein sehr wirkungsvolles Zigeunerlager, in dem die braunen Kinder der Haide sangen, machte den Beschluß der interessanten Vorstellungen.

Von den Damen des Vorstandes hatten jetzt viele den Talar, die Perrücke mit anderen Kostümen vertauscht. So sah ich die Malerin Crelinger in dem kleidsamen Anzuge eines Arabers, die Malerin Kawerau als Bückeburgerin, zu letzterer passend Frau Gron, als Bückeburger Bauer, eine ganz ausgezeichnet humoreske Erscheinung. In dem munteren Tanze, der sich den Vorstellungen anschloß, tauchte noch so manche interessante Persönlichkeit auf, so Fräulein Morgenstern, die Märchenerzählerin, und andere. Eine Tombola, mit sehr hübschen Gewinnen, Buden mit allen möglichen Erfrischungen, Speisen und Getränke für Stärkung des Magens, verschönten noch weiter das Fest, und Jeder ist wohl mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, einen höchst genußreichen Abend verlebt zu haben. (Post.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Februar. Eine sehr wichtige Entscheidung fällte am 2. d. M. die Strafkammer des königl. Landgerichts zu Köslin. Die verehelichte Schlosser Berger, Emilie geborene Hübner, aus Kolberg, war wegen intellektueller Urkundenfälschung angeklagt. Am 27. Mai v. J., als sie die Ehe mit ihrem jetzigen Manne eingehen wollte, erklärte sie vor dem Standesbeamten Proschwitz, indem sie sich als die unverehelichte Emilie Hübner ausgab, daß sie noch nicht verheirathet gewesen sei. Thatsächlich war dies aber falsch. Die Angeklagte ist vielmehr mit einem Tagelöhner Koglin in Drawehn verheirathet gewesen, diese Ehe aber auf ihren Antrag im Jahre 1866 vom damaligen königl. Kreisgerichte in Köslin getrennt worden, weil der Ehemann zu Zuchthausstrafe verurtheilt war; derselbe war auch für den allein schuldigen Theil erklärt worden. Nach dieser Zeit hat die Angeklagte immer ihren Mädchennamen geführt und 18 Jahre mit einem Schlosser, den sie aber nicht heirathen durfte, in wilder Ehe gelebt. Nachdem dieser im vergangenen Jahre verstorben, heirathete sie, nachdem sie inzwischen 55 Jahre alt geworden, ihren im Jahre 1859 geborenen jetzigen Ehemann, und bei der Aufgebots-Beantragung hat sie eben die unwahre Angabe versichert. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei. Nach den Bestimmungen des preußischen allgemeinen Landrechts ist eine von ihrem Ehemanne geschiedene Ehefrau, wenn sie schuldlos ist, berechtigt, ihren Mädchennamen wieder anzunehmen und sodann ist die fragliche Erklärung vor einem Standesbeamten, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, keine Urkunde.

— Ein beliebtes Mitglied unseres Stadttheaters, Herr Bernhard Wenkhaus, hat Dienstag, den 10. d. M., sein Benefiz und hat zu demselben die Aufführung des bekannten Kneiselschen Preis-Lustspiels „Die Tochter Belials" gewählt. Der Benefiziant konnte keine bessere Wahl treffen, da sein Benefizabend auf Fastnacht fällt und gerade dies Stück mit seinem heiteren Sinne so recht geeignet ist, das Publikum in Fastnachtsstimmung zu versetzen. Möge bei dem Benefizianten selbst diese Stimmung durch zahlreichen Besuch hervorgerufen werden.

* Der königlichen Polizei-Direktion ist ein falsches Zweimarkstück eingehändigt, welches am Schalterverkehr von der königlichen Postdirektion vereinnahmt worden ist.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Holzstraße 4 aus, woselbst ein Schornsteinbrand vorlag, der einen mächtigen Rauch entwickelte. Einige Leute der Feuerwehr wurden an Ort und Stelle gelassen.

— Dem Gefreiten Bartelt im Kolb. Gren.-Reg. Graf Gneisenau (2. pomm.) N. 9 ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 5. Februar. In hiesiger Stadt soll in den nächsten Tagen eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden, in welcher der Sozialdemokrat Buchdruckereibesitzer Fr. Herbert aus Stettin sprechen wird. Das Zustandekommen der Versammlung ist bisher daran gescheitert, daß die Besitzer größerer Lokale sich geweigert haben, ihre Säle zu diesem Zwecke herzugeben.

Wolgast, 5. Februar. Ein erschütterndes Drama spielte sich heute Morgen in der Familie des auf der Wolgaster Stickereifabrik beschäftigten Bleichers Schneider ab. Die Frau des Genannten, welche schon seit längerer Zeit an Schwermuth litt, ist in letzter Nacht völligem Wahnsinn verfallen. Sie stand auf, steckte ihren schlafenden Kindern Brod- und Kartoffelstücke in den Mund und äußerte dann ihrem Mann gegenüber, der sich vergeblich bemühte, sie ins Bett zu bringen, sie hätte jetzt von Allem Abschied genommen und wolle sich erhängen. Morgens um 6 Uhr entwich sie aus dem Schlafzimmer und lief eiligst nach der Stadtwäsche, wo sie sich kopfüber ins Wasser stürzte, ohne wieder an die Oberfläche zu kommen. Ihr Mann, der ihr nachgelaufen war, kam zu spät, um die That verhindern zu können. Es wurde sofort mit Netzen nach der Leiche gesucht und dieselbe auch nach einer Stunde aufgefunden. Die Unglückliche hinterläßt außer ihrem Mann vier Kinder im Alter von 8—12 Jahren.

Kunst und Literatur.

Politisches Gedenkbuch. Reden, Proklamationen, Erlasse Kaiser Wilhelm II. Nr. 6. Berlin bei M. Schildberger. Wir finden in demselben alle Reden des Kaisers seit dem 28. März 1890. Wir machen alle unsere Leser darauf aufmerksam. [10]

Den Wald besitzenden Privaten empfehlen wir die auf Veranlassung der Staatsministerien herausgegebene Schrift: **Die Nonne** auch Fichtenspinner genannt mit kolorirten Abbildungen. München, Riegersche Universitätsbuchhandlung. Preis 30 Pfg. [9]

Vermischte Nachrichten.

— (Zahnausziehen als Mittel der Schuldisziplin.) Die erste Februarnummer der „Zeitschrift für deutsche Medizinalbeamte" (redigirt von Medizinalrath Dr. Rapmund in Minden) enthält ein älteres amtliches Gutachten von Dr. Gleitzmann in Belzig, das einen wohl noch nicht dagewesenen Fall beleuchtet. Der Dorflehrer M. in L., der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zähnen mit einer gewissen Leidenschaft betrieb, hatte seinen Schülern eine Zeichenaufgabe gestellt und sich darauf aus dem Schulzimmer entfernt. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, glaubte er Grund zur Unzufriedenheit mit acht Schülern zu haben und zog diesen zur Strafe je 1—3 Zähne aus. Wegen Körperverletzung verklagt, erklärte er bei seiner gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe und daß er hiermit den Kindern nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Dr. Gleitzmann wurde vom Gerichte beauftragt, die acht Kinder zu untersuchen und über die Behauptung des Lehrers ein Gutachten abzugeben. Er fand, daß dem einen Kinde Schneidezähne, dem anderen Eckzähne, dem dritten Backzähne ausgezogen waren, hier die oberen, dort die unteren; doch lautete das amtseidliche Gutachten dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden an der Gesundheit erwachsen, zum Theil eher eine Wohlthat geschehen sei. In Folge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt, dieser dagegen disziplinarisch bestraft.

— Die mit der Feststellung der Hinterlassenschaft des verstorbenen Fürstbischofs Simor in Gran betraute Kommission hat bei der Konstatirung des Baarvermögens viel Mühe gehabt, aber auch überraschende Resultate zu Tage gebracht. In dem Arbeitszimmer des kirchlichen Würdenträgers fand man in einem eingemauerten Schrank folgende Beträge: In vier versiegelten Beuteln 4000 Zehnkreuzer-Stücke, 7000 fl. in Fünfgulden-, 5000 fl. in Eingulden-Noten; in einem kleinen Beutel 123 Silbergulden, 15 Goldmünzen in verschiedenen Größen; in einem versiegelten Beutel 359 ungarische Dukaten, 100 Fünfgulden-, 100 Hundertgulden-Noten; in einem rothen Beutel 1 fl. 70 kr., einen Silberthaler, eine Mark, einen ungarischen Zwanziger, ein altes Zehnkreuzer-Stück; in sechs Beuteln je 500 Zwanzig-Franksstücke; in einem Beutel 346 ungarische Dukaten; in einem Beutel 1000 ungarische Dukaten; in einem anderen 1500 ungarische Dukaten; in einem Beutel 400 ungarische Dukaten, in Tausendern, Hundertern und Fünfzigern 321,000 fl. Ferner 27 Sparkassenbücher von ungarischen und österreichischen Instituten, auf die verschiedenartigsten Namen eingetragen, zu einem Gesammtbetrage von 1,053,678 fl. 29 kr. ö. W. In einem Kasten im Schlafzimmer wurden 2 Tausender-, 28 Hunderter-, 2 Fünfziger-Noten, in einer Büchse 42 ungarische Dukaten, 25 Zwanzig-Franks-Stücke, ein Maria-Theresia-Dukaten, 362 Napoleonsd'or und 73 fl. 60 kr. in verschiedenen Münzen, eine Lade des Schreibtisches wurde offen und leer gefunden. Die obigen Beträge machen, abgesehen von den 19 einzelnen Münzen, 1,402,676 fl. 59 kr. ö. W., 362 Napoleonsd'or, 3025 ungarische 20 Franks-Stücke und 2647 Dukaten aus, zusammen daher, 1,447,262 fl. 83 kr. ö. W.

— Ein Millionär als Deckpassagier an Bord eines Dampfers in Gesellschaft von 485 italienischen Auswanderern auf der Reise nach Newyork — diese seltsame tragikomische Rolle soll nach einem amerikanischen Blatte Mr. Alexander de Vienne, der reichste Mann von Napo City in Kalifornien, gespielt haben. Mr. de Vienne kam, wie erzählt wird, nach Europa und ließ sich in Monte Carlo nieder. Er war reichlich mit baarem Gelde und einem auf eine bedeutende Summe lautenden Kreditbrief versehen. Eines Tages gewann er eine große Summe am Spieltisch. Auf dem Wege nach seiner Wohnung wurde er von einigen Strolchen überfallen, seines Geldes, seiner Juwelen, seines Kreditbriefes, aller seiner Legitimationspapiere und sogar seiner Kleidungsstücke beraubt. In diesem Zustande wurde er von der Polizei gefunden, die seiner Erzählung keinen Glauben schenken wollte. Seine Wirthin, deren Rechnung er nicht begleichen konnte, legte seine Effekten mit Beschlag und der arme Millionär wanderte in Lumpen und ohne einen Pfennig Geld nach Nizza, wo er Freunde zu finden hoffte. Auf dem Wege erzählte er mehreren Engländern seine Schicksale, aber in Folge seines schäbigen Aussehens wollte ihm Niemand Glauben schenken. In Nizza harrte seiner ein noch schlimmeres Geschick. Seine amerikanischen Freunde, die er dort zu finden hoffte, waren bereits abgereist. Er wurde wegen Bettelns verhaftet, und da er keine Existenzmittel aufweisen konnte, wurde der kalifornische Millionär zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, nach deren Verbüßung er als Deckpassagier mit italienischen Drehorgelspielern zusammen nach Amerika zurückgesandt wurde. Merkwürdig ist jedenfalls, daß selbst der amerikanische Konsul in Nizza dem Millionär nicht zu helfen vermochte, und schon dieser Umstand läßt einige gelinde Zweifel an der Wahrheit der Geschichte aufkommen.

— (Ein Maßstab.) „Ist die Sterblichkeit groß in Eurer Gegend?" — „Na, soso lala, just, was eben zwei Doktors fertig kriegen."

— (Stoßseufzer.) Vater: „Ihr seid aber doch rechte Rangen, die einen armen Kanzlisten zur Verzweiflung bringen können! Wollt Ihr denn nicht endlich einmal Ruhe halten? Kaum habt ihr das Mittagessen hinter, da geht auch schon wieder das Gebalg und Rumoren los, damit nur ja um vier Uhr der Hunger schon wieder da ist."

Bremen, 4. Februar. Die Stadt Bremen und die Provinz Hannover haben je 10,000, die großherzoglich-oldenburgische Regierung 7000 Mark als Preise für die landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen bewilligt.

London, 5. Februar. Bei einem Bankett, welches der Bürgermeister, Lord Bute, in der Drill-Hall zu Cardiff fünfhundert Personen gab, geriethen die Dekorationen des Saales in Brand. Alle Versuche, denselben zu löschen, blieben vergebens, so daß die Gäste schließlich flüchten mußten, wobei viele derselben Brandwunden erhielten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Februar. Wetter: Trübe. Barometer 28″ 9‴. Temperatur + 1° Reaumur. Nachts — 1° Reaumur. Wind: SW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko gelber 180—192 bez., geringer 170—178 bez., Sommerweizen 198 bez., per Februar —,—, per April-Mai 194,5—194 bez., per Mai-Juni 195,5 B., 195 G.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 165—171 bez., per Februar —,—, per April-Mai 171,50 bez., B. u. G., per Mai-Juni 168 bez.

Spiritus niedriger, per 10,000 Literprozent loko o. F. 70er 50,20 bez., do. 50er 69,80 nom., per Februar 70er —,—, per April-Mai 70er 50,20 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 52,20 nominell.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 56,50 B., per Februar 56,50 B., per April-Mai 57,00 B., per September-Oktober 57,50 B.

Petroleum loko 11,40 verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—137 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, Spiritus —,—, Rüböl 56,50.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 6. Februar. Weizen per April-Mai 198,00—198,25 M., per Mai-Juni 198,50 Mk., per Juni-Juli 199,50 Mk.

Roggen per Februar 176,00 Mk., per April-Mai 172,50—172,75 Mk. per Mai-Juni 170,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 58,30 Mk. Septbr.-Oktober 58,10 Mk.

Spiritus loko 50er 71,40 Mk., loko 70er 51,80 Mk., per Februar 70er 51,50 Mk. per April-Mai 70er 51,70 Mk. per August-Septbr. 70er —,— Mk.

Hafer per April-Mai 143,25 Mk., per Mai-Juni 144,00 Mk

Petroleum Februar 24,00.

London. Wetter: fehlt.

Berlin, 6. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,20
do. do. 3½%	99 00
Deutsche Reichsanl. 3%	86,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 50
Italienische Rente	93 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 30
Ungar. Goldrente	92,90
Rumän. 1881er amort. Rente	100,10
Serbische 5% Rente	89 70
Griechische 4% Goldrente	69,90
Russ. Boden-Credit 4½%	102 60
do. do. von 1880	98 70
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	88,40
Oesterr. Banknoten	178,25
Russ. Banknot. Cassa	236,30
do. do. Ultimo	236,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104 40
do. (110) 4%	99 60
do. (100) 4%	99,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	94,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	118 90
Stett. Vulc.-Priorität	130,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	94,25
o. 6 proz. Prioritäten	110,00

Petersburg kurz	235 75
London kurz	— —
London lang	—,—
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-... bc.	139,60
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	108,20
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	238 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	131,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	216,10
Berliner Handels-Gesell.	161,70
Oesterr. Credit	175,50
Dynamite-Trust	161,20
Laurahütte	136,20
Harpener	196,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	83.70
Ostpreuß. Südbahn	88 20
Marienburg-Mlawka-bahn	64 20
Mainzerbahn	120,25
Norddeutscher Lloyd	144,75
Lombarden	58,70
Franzosen	107 60

Tendenz: fest.

Hamburg, 5. Februar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 80,50, per März 79,50, per Mai 77,75, per September 74,50. Ruhig.

Hamburg, 5. Februar, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. März 13,05, per Mai 13,22, per August 13,47, per Oktober-Dezember 12,50. — Abgeschwächt.

Bremen, 5. Februar. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, fest, Standard white loko 6,55 B.

Wien, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,39 G., 8,42 B., per Herbst 8,05 G., 8,08 B. Roggen per Frühjahr 7,47 G., 7,50 B., per Herbst 6,70 G., 6,73 B. Mais per Mai-Juni 6,59 G., 6,62 B., per Juli-August 6,67 G., 6,70 B. Hafer per Frühjahr 7,23 G., 7,26 B., per Herbst 6,52 G., 6,55 B.

Amsterdam, 5. Februar. Java-Kaffee good ordinary 59,00.

Amsterdam, 5. Februar, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 5. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März 224, per Mai —. Roggen per März 156—157 bis 158—157, per Mai 151—152.

Antwerpen, 5. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17^1/_8$ bez. u. B., per Februar —,— bez., 16,50 B., per März —,— bez., 16,25 B., per April —,— bez., 16,25 B. Ruhig.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 26,40, per März 26,60, per März-Juni 26,80, per Mai-August 26,80. Roggen ruhig, per Februar 17,10, per Mai-August 17,20. Mehl fest, per Februar 59,70, per März 59,60, per März-Juni 59,80, per Mai-August 59,90. Rüböl steigend, per Februar 65,00, per März 65,75, per März-Juni 66,50, per Mai-August 67,50. Spiritus fest, per Februar 37,75, per März 38,25, per Mai-August 40,00, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht.) 88% fest, loko 33,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 36,12½, per März 36,50, per März-Juni 36,75, per Mai-August 37,37½.

Paris, 5. Februar, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	95,95	95,95
3% Rente	95,45	95 42½
4½% Anleihe	105,17½	[illegible]
Italienische 5% Rente	93,65	[illegible]
Oesterr. Goldrente	98,00	[illegible]
4% ungar. Goldrente	92,81	[illegible]
4% Russen de 1880	—,—	[illegible]
4% Russen de 1889	99,00	[illegible]
4% unifiz. Egypter	495,00	[illegible]
4% Spanier äußere Anleihe	76,50	[illegible]
Convert. Türken	19,30	[illegible]
Türkische Loose	77 25	[illegible]
4% privil. Türk.-Obligationen	418 50	[illegible]
Franzosen	535,00	[illegible]
Lombarden	303,75	303,75
„ Prioritäten	340,00	339,00
Banque ottomane	622,50	623,75
„ de Paris	835,00	837,50
„ d'escompte	553,75	552,50
Crédit foncier	1286 25	1285,00
„ mobilier	427,50	426,25
Meridional-Aktien	667,50	676,25
Panama-Kanal-Aktien	—,—	38,75
„ „ 5% Obligationen	35,00	35 00
Rio Tinto-Aktien	577,50	580,00
Suezkanal-Aktien	2440 00	2440,00
Gaz Parisien	1468,00	1467,00
Credit Lyonnais	832,00	833,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	590,00	590,00
Transatlantique	618,00	615 00
B. de France	4345,00	4345,00
Ville de Paris de 1871	411,00	412,00
Tabacs Ottom.	335,00	333,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,37
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,00	$122^1/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19
Cheque auf London	25,21	25,20½
Wechs. Wien. k.	206,62	206,87
„ Amsterdam k.	218,50	218,75
„ Madrid k.	485,75	485,75
Comptoir d'Escompte neue	660,00	662,00
Robinson-Aktien	63,75	64 37

London, 5. Februar. 96% Javazucker loko 14,75 stetig. — Rübenrohzucker loko 13,00, ruhiger. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 5. Februar. Chili-Kupfer 51,87, per 3 Monat 52,37.

London, 5. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Leichter Nebel.

Glasgow, 5. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 8 d.

Newyork, 5. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März —,—. Weizen per Mai 107,50.

Newyork, 5. Februar. Wechsel auf London $4{,}84^3/_4$. Petroleum in Newyork 7,45, in Philadelphia 7,45, rohes (Marke Parkers) 7,10. Pipe line certif. per März — D. $77^1/_4$ C. Mehl 4 D. — C. Rother Winter-Weizen 1 D. $12^1/_2$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $10^7/_8$ C., per März 1 D. $10^7/_8$ C., per Mai 1 D $07^1/_2$ C. Getreidefracht 3,00. Mais $63^1/_3$. Zucker $4^7/_8$. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,57. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,02. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 107,50.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 5. Februar. Eine heute stattgehabte Versammlung der Gläubiger des Bankhauses Schüler hat beschlossen, dem Bankier Schüler einen Gläubiger-Ausschuß zur Seite zu stellen, welcher aus den Direktoren der Essener und der Dortmunder Bank und dem Rechtsanwalt Dr. Schwering bestehen soll. Die Forderungen bis 1500 Mark sollen innerhalb zehn Tagen ausgezahlt werden. Höhere Forderungen sollen in der Weise voll getilgt werden, daß immer 10 Prozent von der eingegangenen Masse vertheilt werden. Die Passiven des Bankhauses Schüler betragen eine Million, während die Aktiva sich auf 1,227,000 belaufen.

Wien, 6. Februar. Wie die „Presse" schreibt, sind die jüngst aufgetauchten Nachrichten, nach welchem im westlichen Rußland der Bau strategischer Bahnen, Chausseen sistirt sein sollen, mit größer Vorsicht aufzunehmen, da für das laufende Jahr der Bau einer strategischen Bahn von Kowel bis Dabrowicza in Aussicht genommen sei und für den Ausbau strategischer Chausseen namhafte Kredite in Anschlag gebracht sein sollen.

Graz, 5. Februar. Der Kohlenverkehr auf der Graz-Köflacher Bahn nimmt große Dimensionen an; trotzdem die Bahn keinen Nachtdienst hat, verkehren doch täglich 30 Kohlenzüge.

Pest, 5. Februar. In hiesigen Regierungs- und Finanzkreisen gilt der neue Finanzminister als entschiedener Anhänger der Goldwährung und man hofft deshalb, daß die Frage der Statuten-Regulirung demnächst in Fluß kommen werde. In der nächsten Woche trifft Dr. Steinbach auf zwei Tage hier ein, um mit dem Minister Weckerle zu konferiren.

Brüssel, 6. Februar. Auch in der Kaserne Petit Chateau zeigt sich Unzufriedenheit unter den Soldaten. Die Regierung hat beschlossen, die meuternden Truppen strafweise zu versetzen.

Edinburg, 6. Februar. Dr. Karl Peters hielt heute vor einem äußerst zahlreichen Publikum einen Vortrag, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Später fand zu Ehren von Dr. Peters ein Festkommers statt, an welchem die Notabilitäten der Stadt theilnahmen.

Petersburg, 6. Februar. Ungefähr 50 Personen, welche schon vor langer Zeit als politisch verdächtig inhaftirt wurden, sind jetzt plötzlich freigelassen unter der Bedingung, sich zur Verfügung der Gerichte zu halten und kein Wort über die stattgefundenen Verhöre mitzutheilen.

Jassy, 5. Februar. Am 13. Februar wird ein neues rumänisches Grenzzoll-Amt auf dem Bahnhof Burdujini eröffnet und das bisherige in Itzkany aufgelöst.

Newyork, 5. Februar. In der Kohlenzeche Jeansville (Pensylvanien) wurden durch den plötzlichen Einbruch von Wasser 17 Bergleute getödtet.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 8. Februar, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr General-Superintendent Pötter um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei:
Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleßen um $9^1/_2$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Petermann um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um $9^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht:
Herr Prediger Grunewald.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 5 Uhr.
(Abend-Gottesdienst für die St. Gertrud-Gemeinde.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7 Uhr Missionsstunde:
Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Thimm um $10^1/_2$ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
Herr Pastor Bahr um $6^1/_2$ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat Bahr um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein junger Mann aus ordentlicher Familie, mit guter Handschrift, findet in einem hiesigen Komptoir zum 1. März Anstellung zur Besorgung von Lehrlingsarbeiten und Geschäftsgängen gegen angemessene Entschädigung. Selbst geschriebene Bewerbungen mit Angabe des Alters und der seitherigen Verhältnisse unter **P. 66** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Turnerstraße 31, Mittelhaus parterre.

1 tüchtigen Schneidergesellen auf Stück (gute Lagerarbeit) verlangt **Radünz,** Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Schneidergesellen werden nach **Berlin** auf Lagerarbeit (Röcke u. Paletots) verl. Zu erfr. bei **Fredrich,** Mittwochstr. 1, II.

Laufburschen für Nachmitttags verlangt
A. Fröbel, Lastadie 72.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling p. 1. April cr.
Stettin, Bergstr. 10. **Paul Schild.**

1 Lehrling für die Schlosserei (am liebsten von außerhalb) verlangt **A. Gertich,** Fuhrstr. 24.

1 Glaserlehrling verlangt
P. Müller, gr. Lastadie 50.

Weibliche.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen verlangt
Frauenstr. 22, H. III l.

1 Aufwärterin für den ganz. Tag w. v. Holzstr. 16, I.

Nähterin auf Hosen in u. außer dem Hause verl. Rosengarten 54, III.

Maschinen- u. Handnähterinnen auf Hosen im Hause verl. Bugenhagenstr. 5, Stfl. III r.

Köch., Hausmädch., Mädchen f. Alles erh. **sofort** und 1. April die best. Stell. Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Hosennähterinnen werden verlangt Baumstr. 21, III l.

Geübte Arbeiterinnen
auf elegante Mädchen-Mäntel und Jaquets finden bei höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung bei
Richard Braun.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Zachariasgang 4 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Gr. Wollweberstraße 19 eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zum 1. März z. verm.

Marienplatz 2, II
eine Wohnung von 7 Stuben z. 1. Apr. o. 1. Juli z. v.

Stube, Kammer und Küche zum 1. März zu verm. Fuhrstr. 23. Näheres Fuhr. 8, II.

Bergstr. 4 ist Stube, Kammer, Küche m. Wssrl. sof.

Stuben.

Falkenwalderstr. 8, 1 Tr. l. gut möblirtes Zimmer m. Kab. m. od. ohne Pianino sofort od. später z. verm.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder zum 1. März zu vermiethen Fischmarkt 5—6, 1 Tr.

Ordentliche Leute finden gute Schlafstelle Grabow a. O., Breitestr. 37, Seitenh. III. Thür r.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle Pelzerstraße 25, 2 Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer, auch mit Kabinet, sofort zu vermiethen Roßmarktstr. 18, 3 Tr.

2 j. Leute find. Schlafstelle b. Frank, Louisenestr. 12, I.

Paradeplatz, 15, 2 Tr. ein **freundlich möblirtes Zimmer sofort** zu vermiethen.

1 ordtl. Mann fd. g. schöne Schlafst. b. Höft, Elisabethstr, 33, H.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft, hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich neben meiner **Glaserei** und **Bilderrahmenfabrik** Breitestraße 19 zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft noch eine zweite Werkstatt

Falkenwalderstraße 117

eröffnet habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll
Herrmann Lockstädt,
Glasermeister.

Jul. Braatz, Hofphotograph,
Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,
hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

21 Klosterhof **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Wollwaarenfabrik von **Bernh. Curt Pechstein, Mülhausen i. Th.,** fertigt aus **Schafwolle,** alten gestrickten und anderen **Wollsachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Kleiderstoffe** in den modernsten Mustern bei billigster Preisstellung u. schneller Bedienung. Annahme und Muster bei **Paul Schmidt, Stettin,** Falkenwalderstr. 105.

Konzessionirtes Leih-Haus gr. Wollweberstr. 40, I.
Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Waarenposten zu gesetzmäßigen Zinsen.

Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine
(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin,
Roßmarktstraße 18.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Verkäufe.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten, Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Uhren Uhren
aller Art
verkauft und reparirt unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstr.
Theilzahlung ohne Aufschlag.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleifere von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Zollvermerkscheine für Petroleumfässer
werden gesucht und entledigt. Offerten erbittet:
Johannes Frommelt,
in **Chemnitz.**

Der seit **25** Jahren unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Brust-Honig
ist unter Garantie stets echt zu haben in Stettin in allen Apotheken.

Prima
Deutschen Schweizer Käse
à Pfd. 0,80 ₰,
prima echten Holländer Käse
à Pfd. 1 M.,
sowie alle andern Sorten Käse empfiehlt zum billigsten Preise
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

3000 Pfd. von diesj. jungen Gänsen gepflückte, meist reine **Gänsefedern,** à Pfund 1 M., bessere kleine à Pfd. 1 M. 30 ₰, Gänsefedern zum Selbstreißen à Pfd. nur 40 ₰ (Proben können vorher eingesandt werden), versendet von 10 Pfd. ab
Fritz Ebel, Zehdenik.

Gänsekeule a Pfd. 50 Pf.,
Gänsepökelfleisch a Pfd. 60 Pf.,
gut kochende
Erbsen, Bohnen und **Linsen,**
Magdeburger Sauerkohl
a Pfd. 10 Pf.,
Teltower Rübchen 2 Pfd. 25 Pf.
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstraße 1 und gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Geschlissene Bettfedern!!!
Ganz neu, grau, à Pfd. 80—M. 1.20.
" " weiß a " 1.50—M. 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—M. 3.—.
Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung
E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.
NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

H. Bieleseld's
Waaren-Haus
empfiehlt
seinen Kunden
Waaren und Möbel
ohne
Anzahlung.



Neue Kunden erhalten unter leichtesten Zahlungsbedingungen ebenfalls
Credit
Roßmarktstr. 1 u. 2,
Ecke vom Roßmarkt,
1. u. 2. Etage.

Champagner.
Marke **Carte Blanche, H. Latour & Co.,** Epernay, p. Kiste von 12 ganz. Flaschen M. 18,
" **Carte d'or** " " " 12 " " M. 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl Federn 30 Pfg. In jeder Handlung vorräthig.
Soennecken's Schreibfedern,
Anerkannt vorzügl. Construction. Ausführliche **Preisliste** mit Abbildungen **auf Wunsch kostenfrei.**
Berlin. — F. Soennecken's Verlag. — Bonn. Leipzig.

Konzessionirtes Leih-Haus
große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5,
beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

Die bekannten
guten englisch holländischen
Thee-Sorten
von
Lensing & van Gülpen
in
Emmerich



Congo-Gruss	M. 75 p. Pfd.		**Finest Lapseng-Souchon**	M. 3.50 p. Pfd.	
Familien-Thee	" .— " "		**Feinste Pecco-Melange**	" 4.25 " "	
Congo-Melange	" 2.50 " "		**New Seasons-Souchong** (Russische Mischung)	" 4.75 " "	
Souchon-Melange (Englische Mischung)	" 3.— " "		**Moning Congo-Melange**	" 5.— " "	
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung)	" 3.25 " "		**Extrafine Souchong**	" 5.50 " "	
			Selected Souchon	" 6.50 " "	

Mandarin-Melange Mk. 7.50 per Pfd.
werden hier in allen besseren Delicatessen & Materialwaaren-Handlungen verkauft.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Preis-Liste
über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. M.	4,00,	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz. M. 1,70, p. St.	15 ₰
	1 Mtr.	23 ₰		80+55 " " " " 2,00, " "	18 "
Qualität R.	1 Stück " 20 " "	4,00,	Qual. R.	67+55 " " " " 1,95, " "	17 "
	1 Mtr.	24 ₰		82+55 " " " " 2,30, " "	20 "
Qualität J.	1 Stück " 20 " "	4,60,	Qual. J.	67+58 " " " " 2,00, " "	18 "
	1 Mtr.	26 ₰		82+58 " " " " 2,40, " "	21 "
Qualität E.	1 Stück " 20 " "	5,40,	Qual. E.	67+58 " " " " 2,20, " "	20 "
	1 Mtr.	30 ₰		82+50 " " " " 2,70, " "	24 "
Qualität S.	1 Stück " 20 " "	6,00,	Qual. S.	67+58 " " " " 2,50, " "	22 "
	1 Mtr.	33 ₰		82+58 " " " " 3,10, " "	27 "
Qualität EE.	1 Stück " 20 " "	6,60,	Qual. EE.	67+58 " " " " 2,80, " "	25 "
	1 Mtr.	35 ₰		82+58 " " " " 3,40, " "	30 "

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.
C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Meiner hochgeehrten Kundschaft hiermit zur Anzeige, daß ich mein
Schmiede-Geschäft Behringerstraße 79,
am Bismarck-Platz,
mit dem heutigen Tage käuflich an den Schmiedemeister Herrn **Ernst Lubahn** abgetreten habe. Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Wegner.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir mein neues
Schmiede-Geschäft
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz,
allen Herrschaften bestens zu empfehlen mit der ergebensten Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen und deren sorgfältigster Ausführung zu den billigsten Preisen sich versichert zu halten.
Ganz besonders halte ich mich den hochgeehrten Herren Offizieren für Reit- und Renn-Beschlag empfohlen, da ich bei der Kavallerie als Beschlagschmied ausgebildet und die Prüfung mit dem Zeugniß **„sehr gut"** bestanden habe.
Hochachtungsvoll ergebenst
Ernst Lubahn, Schmiedemeister,
Behringerstraße Nr. 79, am Bismarckplatz.

Gustav Regel,

Kleine Domstraße. **STETTIN.** Ecke der Roßmarktstr.

Spezial-Geschäft
für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.
Grösstes Lager in Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Grosser Bazar
für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Besonders empfehle **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische.**

Ein grosser Posten



Teppiche



mit kleinen Fehlern werden **weit unter den wirklichen Preisen** abgegeben bei

Wilhelm Elkan Nachf.,
gr. Domstrasse 6,

Spezial-Geschäft in **Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portièren, Tischdecken, Posamenten** 2c.



Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben in **Stettin** bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und **Grabow,** Langestrasse 1.



Den Herren Radfahrern zur gefälligen Kenntnißnahme,
daß ich die im Gebrauche befindlichen Sicherheits-, Drei- und hohe Fahr-Räder jeglichen Systems schnellstens und billigst mit den neuen **Cushion-tyres (Polsterreifen)** belege. Letztere zur gefälligen Ansicht. Ferner empfehle meine neuen Fahrräder mit **Pneumatic** und **Polsterreifen, deutsche** und **engl. Fabrikate,** auch gegen Umtausch mit alten Fahrrädern.
Hochachtungsvoll
Paul Jankowski,
Velociped-Bau- u. Reparatur-Werkstatt.
Eigene Polier- u. Vernickel-Anstalt,
Stettin, Philippstr. 79.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** 2c. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22** — **J. L. Rex** — Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**

(früher Jägerstrasse 49/50).

Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
} in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
} ebenfalls in Packeten à 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Fertige Flanell-Beinkleider mit Handlanguette				
für Kinder von 2 Jahren	per	Stück	75	Pf.
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„	„	90	„
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„	„	100	„
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„	„	110	„
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„	„	125	„
für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„	„	135	„
für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„	„	160	„
für Damen 75 cm lang	„	„	175	„
für Damen 85 cm lang	„	„	200	„
für Damen 90 cm lang	„	„	225	„

Fertige Parchend-Beinkleider mit farbigen Litzen.				
für Kinder von 2 Jahren	per	Stück	50	Pf
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„	„	55	„
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„	„	60	„
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„	„	70	„
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„	„	80	„
für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„	„	90	„
für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„	„	100	„
für Damen 75 cm lang	„	„	110	„
für Damen 85 cm lang	„	„	125	„
für Damen 90 cm lang	„	„	135	„

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 Pf. an,
für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.
Gestrickte Herren-Westen
per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden
per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.
Gestrickte Damen-Westen
per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Facons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke													
Marke	C	9	per	Mtr.	33	Pfg. in kleinen Stücken	von	20	Mtr.	Mk	6,00,
„	L	11	„	„	38	„ „ „	„	20	„	„	7,00,
„	G	13	„	„	43	„ „ „	„	20	„	„	8 00,
„	E	15	„	„	45	„ „ „	„	20	„	„	8,40,
„	L	17	„	„	47	„ „ „	„	20	„	„	9,00,
„	E	19	„	„	50	„ „ „	„	20	„	„	9,60,
„	T	21	„	„	55	„ „ „	„	20	„	„	10,40.

Handschuhe
mit Ledersspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von *M* 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés

in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf, 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Dammassés.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets,
per Stück von 1 Mark an.
Specialitäten:
Whalonia-Corset
per Stück 5,50.
Mikado-Corset
per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von	Mk.	0,90	an.
Herren-Hemden	„	„	0,95	„
Herren-Hosen	„	„	1,35	„
Herren-Hosen (Jäger)	„	„	2,00	„
Herren-Hemden (Jäger)	„	„	1,75	„

Kinder-Tricots
für das Alter von

2	bis	3	Jahren	in Baumw.	50,	in	Wolle	1,45.
4	„	5	„	„ „	65,	„	„	1,60.
6	„	7	„	„ „	85,	„	„	1,80.
8	„	9	„	„ „	1,00,	„	„	2,10.
10	„	11	„	„ „	1,20,	„	„	2,35.
12	„	13	„	„ „	1,40,	„	„	2,50.

Regenschirme
für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an,
in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an.
Reinseidene Hammonia-Schirme
bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.

Sie kaufen nirgends so gut und billig als in dem
Neuen Zentral-Bazar
am Berliner Thor. Neu eingetroffen sind z. B. wollene warme Herren- u. Damen-

Westen,	Filzhüte,	Shlipse,	Handschuhe,
Joppen,	Mützen,	Kragen,	Hosenträger,
Beinkleider,	Schuhe,	Manschetten,	Gummiwäsch.
Hemden,	Stiefel,	Schirme,	Schürzen,
Strümpfe,	Pantoffel,	Filzschuhe,	Schlafdecken,
Pelzsachen,	Boots,	Pelzstiefel,	Reisedecken,

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schmucksachen für Damen, und viele **1000 andere Sachen sehr gut und spottbillig.**
Zentralbazar am Berliner Thor.

Das größte Brod,
vorzügl. im **Geschmack,** i. d. Bäckerei **Baumstr. 13/14.**

Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)



(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3-fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit fast 25 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder 2c. 2c. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Echt zu haben in 3 Flaschengrößen a 1, 1½ u. 3 Mk. nebst Gebrauchs-Anweisung in Stettin in allen Apotheken.